

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Dreizehnter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1888.

VIII.

U e b e r

die Deutsche Chronik

und

andere historische Schriften

des

Magister Dietrich Engelhus.

Von

L. v. Heinemann.

Bekanntlich besitzen wir von dem Magister Dietrich Engelhus aus Eimbeck, über dessen Leben Grube in dem Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft¹ das Wesentlichste zusammengestellt hat, eine grosse lateinische Weltchronik, 'Nova chronica' genannt und zuletzt am vollständigsten bei Leibniz, SS. rer. Brunsv. II, p. 977—1143, gedruckt. Allein ausserdem hat Engelhus noch mehrere historische Werke verfasst. Zwar die von Grube a. a. O. S. 59 als eine besondere Arbeit Engelhus' aufgeführte Chronik 'imperatorum excelsissima ducum Brunsvicensium domo oriundorum' ist nur ein wie es scheint von dem ersten Herausgeber, Mader, gemachter Auszug aus der grossen lateinischen Weltchronik². Dagegen verfasste Engelhus ausser der letztgenannten Bearbeitung der Weltgeschichte auch eine Deutsche Chronik von Anfang der Welt bis auf seine Zeit. Dieses bisher völlig unbekannte Werk ist uns in einer Wolfenbüttler Handschrift Aug. 30. 8. 8^o, 15. Jahrh., erhalten³. Dieser Codex enthält

1) III (1882), p. 49. 66. — Ich will hier nur zwei kleine Nachträge zu den Lebensverhältnissen des Engelhus anfügen. Cod. Guelf. Helmst. 408, im J. 1448 geschrieben (s. Heinemann, Die Handschr. d. Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel I, p. 300) steht am Ende des f. 19, Sp. 2: 'Explicit questio de probatione per scripturam a Iudeis recepta, quod misterium Christi predictum a lege et prophetis sit impletum, determinata a fratre Nicolao de Lira de ordine fratrum Minorum, comparata Prage per Tidericum Engelhus de Einbeck, anno Domini 1388'. — Cod. Dresden. J. 48 steht auf dem Vorsatzblatte (cf. Schnorr v. Carolsfeld, Die Handschr. der Königl. Bibliothek zu Dresden, II, p. 28): 'Presentis cronice Engelhusen prologus est sumptus de speculo hystoricali et inde etiam multa huius cronice collector recepit et compilerator sine omni dubio fuit supradictus magister Theodericus de Engelhusen, qui vixit adhuc anno Domini 1440 et complevit hanc cronicam anno 1423, ut patet in particula finali huius libri'. Diese Zeitangabe steht in Widerspruch mit dem Epitaphium des Engelhus, nach welchem er schon im Jahre 1434 gestorben sein soll; s. Grube a. a. O. S. 56. Im Cod. des British Museum nr. 30935 saec. XV steht eine 'memoria venerabilis magistri Theoderici Engelhusz', vielleicht identisch mit der von Grube S. 50. 51 mitgetheilten Vita. 2) Mader, Antiquitates Brunsvic. (1678) sagt in der Vorrede selbst: 'Quod sequitur excerptum de imperatoribus ex augustissima illa domo descendentibus ex ipsius (sc. Engelhusii) est chronico, quod postea integrum edidimus' und ähnlich äussert er sich in der Ausgabe der Chronik des Magisters Theod. Engelhus (1671) in der Vorrede. 3) Nach Grube a. a. O. S. 59 soll im J. 1465 Kaspar Waber eine deutsche Uebersetzung

auf f. 1—194¹ die gleich näher zu betrachtende Deutsche Chronik, ferner auf f. 194—233' eine 'regula laicorum'. Anfang: 'God wil, dat alle mynschen salich werden' etc. Ende: 'Dar behode god alle vrome lude vor vnde bringe se io mit vns to deme himmelischen auentetende. Amen'. Auch diese Laienregel ist wahrscheinlich von Engelhus verfasst worden. Es steht nämlich fest, dass dieser ein solches Werk geschrieben hat. In dem Cod. Hannover. 84^a, f. 170—196², findet sich eine regula laicorum mit folgendem Anfang: 'Hyr hevet sick an eyn kort leyen regel de de thosammende gesat hefft de werdighe meister Dedericus Engelhusen, Baccal. in der hillighen scrift vnn gar eyn ervaren man in allen facultatenn, de he to hope gesocht hefft vt dem trese vnde schatte de scrift' etc. Da nun weiter die in dem Wolfenbüttler Codex folgende ars moriendi, wie wir gleich zeigen werden, von Engelhus ist, so hat diesen wohl auch die regula laicorum derselben Handschrift zum Verfasser und ist mit der in dem erwähnten Hannoverschen Codex erhaltenen identisch. In der Wolfenbüttler Handschrift folgt f. 233'—242': 'Dut is von der kunst to steruende. Na dem male dat von dusses ieghenwordighen elendes' etc., Schluss: 'Ok wese io eyn itslik syn eygen vrunt vnde bereyde sek na dusser lare in syner suntheit, so en behouet he des nicht in syner krancheyt'. Dass dieses ein Werk des Engelhus ist, geht aus dem Cod. Guelferbyt. Helmst. 422³ hervor, wo f. 96—105' ein 'liber de arte moriendi Thiderici Engelhusii' erhalten ist mit dem Anfange: 'Na dem male dat von dusser ieghenwordighen elendigher . . warlt' etc., und dem Schlusse: 'Explicit liber de arte moriendi compositus a reverendo magistro Tyderico Engelhus' ⁴.

Fol. 242'—262 stehen dann noch verschiedene Erzählungen und Legenden, welche vielleicht ebenfalls den Engelhus zum Verfasser haben.

Die Handschrift gehörte dem Kloster Amelungsborn, denn auf f. 2 steht von einer Hand des 15. Jahrh.: 'Liber sancte

der lateinischen Chronik des Engelhus verfasst haben. Das beruht auf einem Irrthum. Die von Kaspar Waber geschriebene Handschrift in Wolfenbüttel, Cod. Aug. 38, 28. fol., enthält eine von den Werken des Engelhus völlig abweichende andere Deutsche Chronik. 1) Die Blätter sind falsch paginiert; ich citiere nach der richtigen Reihenfolge. 2) Bode-mann, Die Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Hannover S. 617. 3) v. Heinemann, Die Handschriften der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel I, nr. 457. 4) Auch in dem erwähnten Codex Hann. 84^a folgt auf die Laienregel des Engelhus f. 196—199: 'Dyt is de kunst, wome wol sterven schal salichliken', vermuthlich identisch mit der in den Wolfenbüttler Handschriften überlieferten ars moriendi. — Ich will bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass Engelhus ein lateinisches Vocabularium verfasst hat, welches uns, soviel ich weiss, in drei Handschriften erhalten ist, nämlich in Cod. Guelf. Helmst. 457, Guelf. Helmst. 956, Hannover. 446.

Marie virginis perpetue in Amelungesborne', und am Schlusse sind auf leer gelassenen Blättern allerhand Notizen über dasselbe Kloster und dessen Gründung von späterer Hand hinzugefügt.

Uns interessiert hier vor allen der erste Theil der Handschrift, die Deutsche Chronik. Dass wir es mit einem Werke des Dietrich Engelhus zu thun haben, geht zunächst klar und deutlich aus dem Schlusse der Chronik hervor; f. 194: 'Do starf Petrus de Luna, genant Benedictus de XIII, de vordampnert was in consilio Constanciensi vnde in sine stede is gekorn Eugenius IIII, den wy holdet vor eyne vnrechten vnde vor neynen pawes. Duderstad wart mer wen de verde deyl vorbrant mit C minschen vnde me des mandages na palmen. Eclipsis solis des mandages na sinte Iohannes dage to midden-somere in der verden stunde na middage. Darna wart also vort stark kolt vnde droge, went dat de vrucht up deme velde vnde de bome vordoruen. In dusseme iare sint des vorlophen CXXX iar, dat de kristenheyt dat hilgen lant lesten besat vnde rouwelken hadde. Do wart dusse croneke gemaket von mester Dyderik Engelhuss vnde darna gescreuen anno Domini MCCCCXXXV'.

Hiernach wurde unsere Chronik im J. 1424 verfasst¹, das uns vorliegende Exemplar aber im J. 1435 geschrieben. Damit stimmt überein die Angabe in der Einleitung zu unserer Chronik, wo es von den Quellen und der Abfassungszeit heisst, f. 2: 'Dusse kroneke ist ghemaket vnde ghesammet von menighen olden kroneken; to vorne von sinte Ieronimi, Scholastica Historia, Gotfride Viterbiensis, de hir het Pantheon, Turpini bisscop Remensis, de de make de Frankenkroneken, Gwido von den sulen, de de screif de Brittenkroneken in XXXV boke; von Honorii kroneken, de de was eyne hillich eynsedel vnde ok vele anders dinges ghescreuen heft; von kroneken Martini der prediger orden, von mester Diderikes von Nym kroneken, vt der Sassen vnde Wende kroneken vnde anderer, de me vinden konde, went uppe dusse ieghenwordighe tyd, dome scrift na Godes gheboert MCCCCXXIII iare'. Dass schliesslich unsere Chronik schon am Ende der zwanziger Jahre des 15. Jahrh. vorhanden war und benutzt wurde, wird sich weiter unten ergeben.

Die Autorschaft des Engelhus geht aber nicht nur aus der oben mitgetheilten Schlusschrift unserer Chronik hervor, sondern sie wird auch durch die nahe Verwandtschaft der letzteren mit der Chronica Nova desselben Verfassers bestätigt.

1) Petrus de Luna starb 1424, Nov.; s. Pastor, Gesch. d. Päpste I, p. 208; doch ist es ein Irrthum unseres Chronisten, dass Eugen IV. an seiner Stelle erwählt ward.

Zunächst entspricht der Anfang der Deutschen Chronik, f. 1: 'Mester Vincentius in deme ambeginne syns bokes, dat he nomet Speculum historiale, dat is eyn speygel der dingk de gescheyn sint, scrift also: Na dem male dat der ghescreuen boke to vele is Also scrift sinte Ieronimus: "Myn vlit vnde lare steyt daranne, dat ek vele boke overlese vnde darvt mennighe blomeken breke, nicht dat ek de alle wille beholden vnde bestedighen, sunder dat ek moghe dat beste utkesen", fast ganz der Einleitung in die Chronica Nova bei Leibniz l. c. p. 978. Daran schliesst sich, gleichfalls wie in der lateinischen Chronik, jene oben mitgetheilte Notiz über die Quellen und die Abfassungszeit der Deutschen Chronik, und darauf folgt die Darstellung der Weltgeschichte von Schöpfung der Welt bis auf die Lebenszeit des Verfassers, nach den sechs Weltaltern eingetheilt. Das sechste Weltalter leitet Engelhus mit einer neuen Vorrede ein, welche Aufklärung darüber geben soll, warum der Verfasser seine Chronik in deutscher Sprache verfasst habe. Diese Vorrede lautet f. 50: 'Nv de lude orer modersprake so sere eret vnde vorteyt, dat beyde, gheistlike vnde wertlike, cappitele vnde stichte dudissches landes ore breue scriuet, vtgeuet vnde innomet in dudisscher sprake, dar doch vor korten tyden ok de leygen latinsche breue gheuen vnde neymen: hiryimme dunket my nicht vnbillik syn ok dusse croneken, dat is eyn der leggen tydebok, to dude setten. Dar eyn itslik mynsche mach vt lern aller lude leuet vnde aller werlde wise vnde wonheit vnde beseyn sek vnde de werlt darinne also in eynen speygele vnde lern darmede mennich wunder vnde gude lare beyde von heyden, ioden vnde kristen, uppe dat he den vromen volge vnde vle de bosen, wenne wes werk eyn itslik volget, des lon wert ome to deme lesten. Des beghint sek hir de seste werlt von vnser hern gebort, wenne von den vif andern werlden is gescreuen in dem ersten deyle dusser croneken'. Die sich hieran anschliessende Darstellung der Ereignisse von Christi Geburt bis auf die Zeit des Verfassers ist wiederum wie in der Chronica Nova nach Kaisern und Päpsten geordnet. Doch nicht nur in der Anordnung, sondern auch inhaltlich ähnelt die Deutsche Chronik sehr jener grossen lateinischen Compilation. Im Allgemeinen ist sie kürzer und zusammenfassender als die letztere. So fehlen vor allen in der Deutschen Chronik die vielfach in die Chronica Nova eingestreuten lateinischen Verse aus Gotfrieds von Viterbo Pantheon, den Werken des Dietrich Lange von Eimbeck und Heinrich Rosla, doch ist der Inhalt der dem Pantheon entlehnten Verse öfters in deutscher Prosa wiedergegeben. Dagegen finden sich aber auch kleinere und grössere Partien in der Deutschen Chronik, welche in der Chronica Nova fehlen. Ich will hier nur den grossen Abschnitt über die Königreiche

der Welt, besonders über das Tartarenreich¹, ferner die Stellen über die Gefangenschaft Richards Löwenherz² und die Eroberung der Feste Herlingsberg³ hervorheben. Auch in der chronologischen Anordnung innerhalb der Regierungen der einzelnen Kaiser und Päpste sind mannigfache Abweichungen von der lateinischen Chronik bemerkbar. Die Deutsche Chronik des Engelhus ist also keine Uebersetzung der *Chronica Nova*, sondern eine auf denselben Quellen beruhende Bearbeitung der Weltgeschichte in deutscher Sprache mit Beibehaltung derselben Ordnung im Grossen wie in der *Chronica Nova*, aber doch unter mancher Veränderung im Einzelnen. Als Hauptquellen werden auch im Texte der Deutschen Chronik erwähnt die Werke des Eusebius und Hieronymus, die *Historia scolastica*, die Chroniken des Orosius, Prosper und Helinandus, Godfrieds Pantheon, die Annalen von Pöhlde, irrthümlich als Chronik des Honorius von Autun bezeichnet, des Vincentius Bellovacensis *Speculum historiale*, die Chroniken Martins von Troppau und Dietrichs von Niem, Bedas Kirchengeschichte, Jordanis *Gesta Gothorum*, Turpins *historia Karoli Magni*, Guidonis de Columpnis *historia Britonum*, die Chronik Helmolds und Arnolds von Lübeck, des Caesarius von Heisterbach *Dialoge*, Heinrichs Rosla *Herlingsbergia* und Anderes mehr. Auch Ovid, Vergil, Lucan, Claudian, Sedulius, Sallust, Plinius, Sueton, Valerius, Macrobius, Theophrastus, Papias, Priscian, Methodius, Augustin, die *Dialoge Gregors I*, die Weissagungen des Abtes Joachim, die Decretalen der Päpste etc. werden öfters von dem Verfasser citirt. Alle diese Quellen und Schriftsteller führt Engelhus auch in seiner *Chronica Nova* an, wie weit sie ihm aber selbst vorgelegen haben oder in wie weit er diese Citate einfach seinen Vorlagen, z. B. dem *Speculum historiale* des Vincenz von Beauvais, welches er vornehmlich benutzte, entnahm, muss eine genauere Analyse der Quellen ergeben, welche augenblicklich ausserhalb des Bereiches unserer Aufgabe liegt.

Kehren wir dagegen noch einmal zu einem Vergleiche unserer Chronik mit der *Chronica Nova* des Engelhus zurück, um womöglich festzustellen, welcher Recension der lateinischen Chronik unsere deutsche Bearbeitung der Weltgeschichte am nächsten kommt. Ich muss zu diesem Zwecke hier näher auf die Handschriften der *Chronica Nova* eingehen, um zunächst zu beweisen, dass wir zwei Recensionen der letzteren, eine kürzere und eine längere, zu unterscheiden haben.

1) F. 42—51. Siehe hierüber unten S. 181.

2) F. 169. 169'.

3) F. 180—181 mit dem Schluss: 'Also in deme suluen bokelken gescreuen is, dat mester Henrik Rosla von Nienborch alle scholren gemaket heft to lare'.

Die erste oder kürzere Recension der Engelhusischen lateinischen Chronik ist uns in folgenden Handschriften erhalten:

- 1) Hannover, nr. 674, 15. Jahrh., fol., f. 1—92.
- 2) Dresden, J. 47, 15. Jahrh., fol., zweispaltig, f. 1—70.
- 3) Hannover, nr. 673, 15. Jahrh., fol., f. 1—66.

Soviel ich aus den betreffenden Handschriftenkatalogen ersehe, unterscheidet sich diese Gruppe von der bei Leibniz l. c. gedruckten Recension der Engelhusischen Chronik zunächst dadurch, dass hier die Chronik des Engelhus 'speculum seu imago mundi', aber nicht 'chronica' oder gar 'nova chronica' genannt wird. Ferner hat diese kürzere Recension eine ganz andere Einleitung, nämlich die aus dem Speculum historische des Vincencius von Beauvais entnommene Praefatio, wie sie Mader, Chr. Engelhus. p. 301 sq. aus dem ihm vorliegenden Codex Finkianus, welcher sehr wahrscheinlich mit unserem ersten identisch ist, abdruckt. Drittens lautet in allen drei Handschriften der Schluss ganz abweichend von der erweiterten Recension: 'Venerabilis Beda in prologo suae chronicae de gestis Anglorum inter caetera dicit: "Lectorem suppliciter obsecro, ut, si qua in his, quae scripsimus, aliter quam se veritas habet posita repererit, non hoc nobis imputet, quia vera lux historiae est, simul ea quae fama vulgante collegimus ad instructionem posteritatis literis mandare. Praeterea omnes, ad quos haec historia pervenerit, suppliciter precor, ut pro meis infirmitatibus et mentis et corporis apud supernam clementiam saepius intervenire meminerint". Hoc idem et amplius¹ nos T. E. huius² collector et scriptor³ exoptamus. Et, si iuxta quorundam opinionem mundus hicce legionem annorum implebit, quod soli Deo notum est, restabunt paucissimi anni, ut patet iuxta numerum maiorem, sicut scriptum. Anno enim Domini 1423 erat numerus magnus 6622, quibus si adduntur 44, erit legio praedicta, videlicet 6666'.

Die Handschriften 2 und 3 haben dann noch eine kleine Fortsetzung: 'Molenhusen quasi medietas exusta est . . . Dux Saxonie fit episcopus Hildensemensis Iohanne cedente. Christianitas caruit terra sancta CXXX ā'; gehen aber damit nicht über das Jahr 1423 hinaus.

Die zweite oder längere Recension der lateinischen Chronik des Engelhus ist uns erhalten in folgenden Handschriften:

- 1) Wolfenbüttel, Extr. 115, 15. Jahrh., fol., f. 1—144';
der von Leibniz benutzte Conringianus.
- 1*) Wolfenbüttel, Helmst. 450, 15. Jahrh., fol., f. 1—179;
eine Abschrift von 1.

1) 'nos a. T. et H.' 2. 2) Fehlt 2. 3) 'idem' fügt hinzu 2.

- 2) Hannover, nr. 675, 15. Jahrh., fol., f. 11—179'; früher im Besitze Gerardi Molani abb. Luccensis, also zweifellos der von Leibniz benutzte Gerhardinus.

In diesen Codices heisst das Werk des Engelhus 'chronica' oder gar in 2 'nova cronica'; ebenso findet sich eine andere Vorrede (bei Leibniz l. c. p. 974. 975), überhaupt ist diese Recension, wie schon die Anzahl der Blätter in den betreffenden Handschriften erkennen lässt, ausführlicher, erweiterter und ward daher wohl der ersten Recension gegenüber als 'nova chronica' bezeichnet. Der Schluss weicht in 1 und 2 von einander ab. Denn 1 endet, f. 144': 'Frater Fridericus Luderii ordinis Minorum custodie Haluerstadensis opidi Brunswici publice predicat et in scripto reliquit tempus prefinitum a Daniele 45 annorum hoc anno, scilicet 1421 finire. Sed oppositum sentimus; dixit etiam tunc anticristum interfectum esse¹. A beato Petro usque ad Martinum quintum fuerunt 25 scismata paparum'. In 2 aber findet sich noch die bei Leibniz p. 1144. 1145 gedruckte Fortsetzung mit dem Schlusse: 'Civitates Saxonie quasi LX unierunt² se, pacem procurantes, in cuius exequucionis signum quosdam armigeros de Swigelde persequuti castrum ceperunt Widenla, ipsis occulte fugientibus, ubi et multa reperierunt edenda ultra C³ latera lardi et sili-ginem copiosum'. Von dem Verhältnisse, welches zwischen der ersten und zweiten Recension der Engelhusischen Chronik herrscht, vermag man sich auch ohne Kenntniss der Handschriften ein annäherndes Bild zu machen, wenn man die Ausgabe Maders mit der bei Leibniz vergleicht. Denn Mader, obgleich er Handschriften der zweiten Recension, vor allen den Conringianus, kannte und daraus z. B. die von der ersten Recension abweichende Einleitung entnahm, ist doch vorwiegend der ersten Recension bei seiner Herausgabe der Chronik gefolgt und nur ab und zu fügte er Sätze aus der zweiten Recension, meist in Klammern eingeschlossen, hinzu.

Dass aber die weitläufigere Bearbeitung der Chronik des Engelhus die spätere und die kürzere Recension die ursprünglichere ist, geht u. A. aus folgender Beobachtung hervor. In zwei Handschriften, welche die kürzere Recension enthalten⁴, folgen als 'Supplenda precedentium' verschiedene Auszüge, Verse aus Godfrieds Pantheon etc., welche wir in dem Texte der erweiterten Recension wiederfinden. Offenbar sind also diese Ergänzungen, wohl von Engelhus selbst zusammengestellt, später bei der Neubearbeitung seiner Chronik benutzt worden. Daraus ergibt sich nun auch ein Anhalt für die

1) 'esse — paparum' von späterer Hand hinzugefügt. 2) 'voverunt' Bodem. 3) 'et' Bodem. 4) Dresden, J 48, f. 71—79 und Hannover, nr. 673, f. 66—74

Abfassung der zweiten Bearbeitung unserer Chronik. Denn da die erste Recension der Chronik im J. 1423 abgeschlossen ward, so muss die zweite Bearbeitung nach diesem Jahre entstanden sein. Damit stimmt die Angabe des Codex Conringianus f. 2, wo es am Schlusse der Einleitung heisst: 'Necessarium est utique historias texere, quibus erumpnosas mortalium calamitates lector inveniat, quas heu modo magis corpore sentimus quam in codicibus legamus; modo quidem dico, id est anno presenti 1429'. Allein die 9 in der letzten Zahl ist von der Hand des Schreibers, welcher die ursprüngliche Niederschrift durchcorrigierte und einzelne Zusätze gemacht hat. Wie noch erkenntlich, war anfänglich 1426 geschrieben und diese Zahl steht auch nach Mader und Leibniz in anderen Codices der zweiten Recension, die ich nicht selbst eingesehen habe. Somit ergibt sich, dass die erste Recension der lateinischen Chronik im J. 1423, die deutsche Chronik im J. 1424, die zweite Recension der lateinischen Chronik, die Nova Chronica, im J. 1426 verfasst wurde. Fortsetzungen, vielleicht von Engelhus selbst verfasst, gehen dann bis zu J. 1431 und 1433¹.

Dieser Reihenfolge der genannten Chroniken entspricht nun auch inhaltlich das Verhältniss der Deutschen Chronik zu den beiden Recensionen der lateinischen Weltgeschichte; sie steht gleichsam in der Mitte zwischen beiden. Nähert sie sich, was Umfang und Inhalt der Darstellung der Weltgeschichte anbetrifft, im allgemeinen mehr der ersten Recension der lateinischen Chronik, so entspricht die Einleitung und ab und an ein der ersten Bearbeitung fremder Passus im Texte selbst mehr der zweiten Recension des Werkes. Es ist also zu vermuthen, dass Engelhus bei der Abfassung dieser zweiten Bearbeitung der lateinischen Chronik die Deutsche Chronik zu Rathe zog und manches aus derselben übernahm. Trotzdem hat in dem Codex Conringianus, welcher den erweiterten Text der lateinischen Chronik enthält, ein, wie es scheint, im J. 1429 lebender Schreiber, welcher die Handschrift durchcorrigierte², noch Vieles aus der Deutschen Chronik am Rande nachzutragen gehabt, indem er dieses theils wörtlich der deutschen Vorlage entnahm, theils aus derselben ins Lateinische übertrug³.

Dieser letztere Schreiber hat uns dann noch einige andere historische Werke des Engelhus in der mehrfach erwähnten Handschrift Conrings überliefert, auf welche ich hier gleichfalls, wenn auch nur kurz, eingehen will. Alles nämlich, was

1) S. Leibniz, SS. rer. Brunsv. II, p. 84—86. 2) Vielleicht Engelhus selbst. 3) Die von Grube a. a. O. S. 60 als eine besondere Schrift des Engelhus angeführte fragmentarische Chronik von Tiberius bis Hilarius im Cod. Guelf. Aug. 33. 6 fol. 122—133¹ ist nur ein Bruchstück der Chronica Nova und entspricht dem Abschnitte p. 1018—1043 bei Leibniz.

von der Hand dieses Correctors sich in dem genannten Codex geschrieben findet, lässt sich, wie ich glaube, als Engelhusisch erweisen. Zunächst ist die auf f. 147^r und 148 eingetragene 'genealogia ducum Brunswicensium, illorum qui Eymbek, Osterrot, Hamelen et Duderstad cum attinenciis possidebant', d. h. die Genealogie der Grubenhagenschen Linie des älteren Braunschweigischen Herzogshauses, schon von Mader¹ und Leibniz² dem Dietrich Engelhus zugeschrieben worden, und den in dieser Genealogie³ überlieferten Zeitmerkmalen nach steht der Autorschaft des Engelhus nichts im Wege.

Ebenso haben wir in dem darauf folgenden Abschnitte unseres Codex, welcher auf f. 148—156 Notizen 'de praecipuis mundi regnis, praesertim Tartarorum', meist dem Speculum historiale des Vincenz von Beauvais entnommen, enthält, eine Arbeit Dietrichs Engelhus zu erkennen. Hierfür spricht eines Theils der Umstand, dass der erwähnte Abschnitt in fast allen mir bekannt gewordenen Handschriften, welche die grosse lateinische Chronik des Engelhus enthalten, überliefert ist⁴, anderen Theils geht dieses zur Evidenz daraus hervor, dass auch in der Deutschen Chronik des Engelhus, auf f. 40—49 unseres Exemplars, vor der Darstellung des sechsten Weltalters ein Kapitel 'von mengerleye konigkriken, de dusse croneke rort' sich findet, im Wesentlichen völlig mit dem in den meisten übrigen Engelhusischen Codices erhaltenem Abschnitte 'de praecipuis mundi regnis' übereinstimmend.

Weiter wird die auf f. 160—184^r unseres Conringischen Codex von der Hand des mehrfach erwähnten zweiten Schreibers dieser Handschrift niedergeschriebene Chronik von der Geburt Christi bis auf die Zeit des Verfassers ausdrücklich als ein Werk des Engelhus am Schlusse bezeichnet. Diese kurzgefasste Chronik ist ausserdem in einem zweiten Codex der Wolfenbüttler Bibliothek, Extravag. 117, 6, f. 1—26, enthalten. In beiden Handschriften lautet der Anfang: 'In nomine Domini Ihesu Christi. Incipiunt anni et nomina imperatorum et pontificum Romanorum necnon quorundam sanctorum et aliarum illustrium personarum a primo Iulio Cesare usque ad tempora nostra, scilicet annum Domini 1419, iuxta cronicas Eusebii, Bede presbiteri venerabilis, Vincencii, Martini, Honorii et quorundam aliorum interpretum et cronographorum'. Der Schluss lautet: '. . 1414. Consilium Constancie incepit et 4 annis duravit. Ibi Iohannes XXIII. degradatur, Gregorius

1) Ant. Brunsv. p. 177—179. 2) SS. rer. Brunsv. II, p. 20.

3) Sie ist geschrieben nach dem J. 1427, in welchem Erich von Salzderhelden starb, der schon als todt bezeichnet wird, und vor dem Tode Ottos des Jüngern, welcher damaliger Herr von Eimbeck genannt wird und zwischen 1449 und 1452 verstarb. 4) Nur im Cod. Hann. nr. 674 nicht.

sponte resignat per manum principis Caroli de Malatesta et Petrus de Luna induratus dampnatur ut hereticus scismaticus pertinax votorum et iuramentorum transgressor etc. 5. 6. 7. 8. Eligitur Martinus quintus papa: 9. 1420. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 1430. 1. Eugenius quartus papa. Explicit cronica magistri Theoderici Engelhuss'. Hiernach ist diese Chronik, ursprünglich im J. 1419 begonnen, bis zum J. 1431 fortgesetzt. Sie beruht auf denselben Quellen wie die Chronica Nova des Dietrich Engelhus und ist nur gleichsam ein Auszug oder vielmehr der erste Entwurf der grösseren Chronik. Ein Bruchstück dieses Geschichtswerkes, die Zeit von 772—1410 umfassend, ist mit vielen Auslassungen als *Compilatio chronologica* bei Leibniz, SS. rer. Brunsv. II, p. 62—68, gedruckt¹.

Da sich bisher Alles, was in dem Codex Conringianus später von der Hand des zweiten Schreibers hinzugefügt ist, als von Engelhus verfasst erwiesen hat, so stehe ich nicht an, auch den von derselben Hand geschriebenen Abschnitt 'de urbe Ackaron' auf f. 156'—158, obgleich kein direkter Anhalt vorhanden ist, demselben Verfasser zuzuschreiben.

Anders verhält sich die Sache mit dem Schlusse unserer Handschrift. Fol. 185—188' enthält den einzigen Text der *Chronica ducum Brunsvicensium*, nach welchem Weiland, Deutsche Chroniken II, p. 577—587, dieses wichtige Denkmal herausgegeben hat. Und ebenso wenig wie diese hat die sich auf f. 188—196' daran anschliessende '*Cronica episcoporum diocesis Hildensemensis*² necnon abbatum monasterii sancti Michaelis'³ etwas mit Engelhus zu thun. Beide letztgenannten Chroniken sind von ganz anderer Hand als das Vorhergehende geschrieben und offenbar später hinzugefügt, wie denn auch der Schreiber des Cod. Guelferbyt. Helmst. 450, welcher die Conringische Handschrift copierte, diesen letzten Theil noch nicht in derselben vorfand, sonst hätte er ihn wohl ebenfalls abgeschrieben. Es ist also gar kein Grund vorhanden, die Hildesheimer Bischofs- und Abtschronik dem Engelhus zuzuschreiben, und man wird mit Leibniz l. c. p. 53 vielmehr einen Mönch von S. Michael in Hildesheim für den Verfasser zu halten haben⁴.

Dagegen lässt sich das bei Mencken, SS. rer. Germ. II, p. 562 sq., gedruckte '*Chronicon Erfordensis civitatis*' mit

1) Die Nachrichten, welche Grube a. a. O. S. 60 als dieser *Compilatio* eigenthümlich bezeichnet, finden sich auch in der *Chronica Nova* l. c. p. 1093. 1101, und die kleinere Chronik, sowie der Auszug aus dieser, die sog. *Compilatio chronologica*, enthalten nichts, was nicht auch in der grossen lateinischen Chronik stände. 2) Das Chr. Hildesh., bei dessen Ausgabe SS. VII Pertz auch diese Hs. benutzte. 3) Vollständiger gedruckt bei Leibniz, SS. rer. Brunsv. II, p. 399. 4) So auch Grube a. a. O. S. 64.

einiger Wahrscheinlichkeit als ein Werk des Dietrich Engelhus erweisen. In zwei Handschriften nämlich, welche die kürzere Recension der grossen lateinischen Chronik des Engelhus erhalten haben¹, wird von derselben Hand die Erfurter Stadtchronik angefügt. Ausserdem hat schon Grube a. a. O. S. 65 darauf hingewiesen, wie nahe sich die Chronica Nova des Engelhus mit der Erfurter Stadtchronik berührt. Und wenn dieses auch öfters dadurch zu erklären sein mag, dass beide dieselbe Quelle, nämlich das Chronicon Sampetrinum, benutzt haben, so ist doch aus einer Zusammenstellung beliebig gewählter Nachrichten, welche den genannten drei Quellen gemeinsam sind, dem Sampetrinum gegenüber eine nähere Verwandtschaft der Chronica Nova des Engelhus und der Erfurter Stadtchronik unschwer zu erkennen. Zum Beweise führe ich einige wenige Stellen hier an:

Chr. Sampetr. a. 1080.	Chr. Engelh. p. 1091.	Chr. Erford. l. c. p. 562:
... Erphesfurd civitas incensa est ab exercitu Heinrici regis, monasterium quoque sancti Petri in monte et sancti Severi monasterium cum multitudine que ibidem confugerat.	1078. Civitas Erfurtensis exusta est cum monasterio S. Petri et ecclesia S. Severi ab exercitu regis Henrici quarti.	Erfordia exurit ab exercitu Henrici IV. cum ecclesia S. Severi et monasterio S. Petri cum multitudine populi, anno Domini 1079.
1259. .. Gerhardus Mogontinus episcopus Erphordiam veniens ibidem moritur et apud Minores fratres tumulatur.	p. 1119. Iste archiepiscopus (sc. Gerhardus) dicitur fuisse ordinis Minorum, Effordiae sepultus apud illos.	p. 563. A. D. 1258. Gerhardus archiepiscopus Moguntinus obiit Erfordiae, apud Minores sepultus, quorum erat professio- nis.

Ich denke, das Angeführte genügt, um den Dietrich Engelhus auch als Verfasser der Erfurter Stadtchronik zu erweisen. Auch ist die Autorschaft des Engelhus sehr wohl erklärlich, da der letztere zu der Stadt Erfurt in den innigsten Beziehungen gestanden und Jahre lang in ihren Mauern gelebt hat².

Schliesslich hat schon Grube a. a. O. S. 60 ff. darauf hingewiesen, dass die in dem Cod. Hannov. nr. 859 überlieferte 'Origo Saxonum et terrae Saxoniae commendatio ex tribus poetis, quorum primus est Gotfridus Viterbiensis sive Pantheon, secundus est Tidericus Langhe, canonicus Eym-

1) Dresden, J 48 und Hannov. 673; vgl. oben S. 178. 2) Siehe Grube a. a. O. S. 52. 54.

becensis et Goslariensis, tertius est Henricus Rosla Nienborgensis¹ vermuthlich eine compilatorische Arbeit des Dietrich Engelhus sei. Ueberhaupt scheint die erwähnte Handschrift, wie gleichfalls schon Grube bemerkte, ein Excerptencodex von Engelhus' eigener Hand zu sein, welchen er wohl zum Zweck der Verwerthung der in demselben niedergeschriebenen Auszüge bei der Abfassung seiner historischen Werke angelegt hat. Nur einige wenige Notizen über das Leben des Engelhus selbst und auf das Kloster Wittenburg bezüglich, in welchem dieser zuletzt lebte und schliesslich verstarb, sind später hinzugefügt.

A n h a n g.

Ueber die Benutzung der Pöhlde Annalen in der Chronica Nova des Dietrich Engelhus.

Schon P. Hasse in seiner Dissertation über die Reimchronik Eberhards von Gandersheim hat richtig erkannt, dass Engelhus in seiner Chronica Nova die Pöhlde Annalen benutzt hat. Engelhus nennt diese Jahrbücher 'Chronica Honorii' und scheint sie nach dem Verzeichnis der Quellen, welches er seinem Werke vorausschickt², als die Historia solemnis des räthselhaften Honorius von Autun betrachtet zu haben. Dass hier aber eine Verwechslung von Seiten des Engelhus vorliegt, lehrt der erste vergleichende Blick. Unter dem Namen des Honorius verstecken sich lediglich die Pöhlde Annalen. Alle die diesen Jahrbüchern eigenthümlichen Nachrichten, wie die Gründung des Bisthums Hildesheim, die Ungarnschlacht Heinrichs I, die Prüfung der Königin Edith durch ihren Gemahl Otto I, des Letzteren Lebensende, die Prophezeiung von dem Königthum Heinrichs II, Hildebrands Jugend und sein Aufenthalt am Hofe Heinrichs III, der Kreuzzug Konrads III. und anderes mehr, finden wir bei Engelhus mit der Signatur H, d. h. dem Honorius entnommen, wieder. Man vergleiche:

Engelh. Chr. p. 1096.

Dux Luderus Saxonum et comes Hermannus de Wintzenburg cum forti manu civitatem Munster invadunt pro restituendo episcopo Tiderico spoliato. In quo tumultu S. Pauli templum cum tota fere urbe flamma consumsit. Restituto autem pontifice, multam pecuniam praedicti principes ad restitutionem

Ann. Palid. 1121:

Dux Liuderus, comes Herimannus de Winceburch numerosa et forti manu Monasterium vadunt pro restituendo Theoderico episcopo. In qua restitutione incaute sancti Pauli templum nobiliter constructum incendio conflagent cum omni fere urbis loco. Restituto vero pontifice multam pecuniam ad restaura-

1) Vgl. Bodemann a. a. O. S. 169—175. Brunsv. II, p. 977.

2) Leibniz, SS. rer.

ecclesiae contulerunt. Et dixerunt homines, tanti excidii causam non esse aliam, nisi quod defuncti Borghardi episcopi, qui multa illic ex iniquitate comportaverat, monstraretur Deo oblatio non placuisse H.	tionem ecclesiae conferunt; interpretantes nonnulli causam tanti excidii non esse, nisi quod defuncti presulis Burkardi, qui multa illic ex iniquitate comportasset, oblatio manifestaretur Deo non placuisse.
---	---

Die Art der Benutzung der Pöhlde Jahrbücher durch Engelhus geht hieraus deutlich hervor. Meistens seine Vorlage wörtlich ausschreibend, verkürzt er doch auch wohl hie und da seine Quelle so stark, dass er zu Irrthümern verführt wird. Mitunter auch zieht er in den Pöhlde Annalen getrennte Nachrichten, welche sich auf dieselbe Person beziehen, zusammen¹. An der Identität des angeblichen Honorius bei Engelhus mit den Jahrbüchern von Pöhlde ist also nicht zu zweifeln, und dieses um so weniger, als Engelhus zum J. 1182 den Zusatz in seiner Chronik macht: 'Hucusque scripsit Honorius chronica sua'. Bekanntlich ist das genannte Jahr auch das letzte der Annales Palidenses. Auch die Erklärung der Verwechslung der Pöhlde Jahrbücher mit der Historia solemnitis des Honorius von Autun ist unschwer zu finden. Denn der Pöhlde Annalist hat im Anfange seines Werkes den Honorius benutzt, und es heisst in demselben: 'Hic autem, a quo ista petuntur, fuit quidam solitarius nomine Honorius, litteratus et spiritus sapientis fonte repletus'². Diese Notiz konnte von Engelhus bei flüchtiger Benutzung des Pöhlde Geschichtswerkes auf den Verfasser dieser Annalen bezogen werden, während dieselbe doch nur auf den Autor des vorhergehenden Briefes des Cristianus an den Honorius, der des letzteren Buche 'de magine mundi' entnommen ist, Bezug hat.

Allein Engelhus war glücklicher als wir, denen die Pöhlde Annalen nur lückenhaft überliefert sind; er konnte ein reicheres Exemplar der genannten Jahrbücher benutzen.

Zum Beweise hierfür hebe ich folgende Stelle hervor:

Engelh. Chr. p. 1100. In Hildesheym elevatur de tumulo corpus S. Godehardi, et posita sunt fundamenta ecclesiae S. Godehardi a Bernhardo episcopo.	Ann. Palid. 1132: Corpus sancti Godehardi 4. Non. Maii cum magna miraculorum declaratione de tumulo levatur. — 1134: Hoc anno posita sunt fundamenta ecclesie sancti Godehardi Hildensheim a Bernhardo episcopo.
---	---

In Luttere mutatur con-

¹) Z. B. p. 1101 die Nachrichten über Marculf von Mainz aus Ann. Palid. a. 1142. 1153 combinirt. ²) SS. XVI, p. 52.

ventus canonicorum in ordinem
S. Benedicti.

Urbs Traiectensis incendio
pene consumpta est. Similiter
in multis aliis locis.

Albertus praesul Maguntinus,
qui creditur locum fundasse
primitus in Vredelse et dotasse,
decessit. Cuius animam sacer-
dos quidam vidit ad infernum
deduci Eadem die, qua mor-
tuus est, civitas Maguntina cum
principali templo, quod ipse
mirifice fecerat, crematur. Si-
militer contigit Spirae et Saltze-
burg . . H.

1131. Urbs Traiectensis tota
cum omnibus ecclesiis ibidem
constructis incendio consumpta
est. Similiter quoque in aliis
pluribus locis multa incendia
tam ecclesiarum quam aliorum
edificiorum facta sunt.

1137. Adelbertus Mogoncien-
sis presul obiit; nec mora ci-
vitas una cum principali templo,
quod ipse magnifico tecto mu-
nierat, igne cremata est. Simi-
liter Spirense et Stratzburgense
monasteria parsque non modica
Goslariensis oppidi igne con-
sumpta sunt.

Engelhus bezeichnet diese Stelle ausdrücklich als seinem Honorius, d. h. den Pöhlde Annalen, entnommen, und in der That stimmen die meisten dieser Nachrichten, wie aus der Zusammenstellung erkenntlich, wörtlich mit den genannten Jahrbüchern. Daneben bemerken wir aber drei eigenthümliche Nachrichten bei Engelhus, nämlich die Umwandlung des Canonikerstiftes in Königsutter in ein Benedictinerkloster, ferner die Stiftung Fritzlar durch Adalbert I. von Mainz und desselben Höllenfahrt. Die erste dieser Nachrichten finden wir auch in den Annales Magdeburgenses zum J. 1135 wieder, die beiden letzten in der Sächsischen Weltchronik Rec. C c. 223. 267. Nun wäre möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, dass Engelhus, welcher die Sächsische Weltchronik kannte und benutzte, die in dieser Quelle überlieferten Nachrichten mit dem Berichte der Pöhlde Annalen verschmolzen hätte. Dagegen ist an eine Benutzung der Magdeburger Jahrbücher durch Engelhus absolut nicht zu denken. Wie aber sind dann diese Nachrichten in des letzteren Chronik gelangt? Schon Weiland hat gezeigt, dass einzelne in der Sächs. Weltchronik selbständig auftretende Nachrichten den Pöhlde Annalen zuzuschreiben seien, aus welchen sie nur durch Versehen des Abschreibers ausgefallen zu sein scheinen. Und so war er auch geneigt, das Kapitel in der Sächs. Weltchronik von der Höllenfahrt Adalberts von Mainz auf vollständigere Pöhlde Annalen zurückzuführen. Ebenso ist wohl die mitten zwischen Nachrichten, welche ohne allen Zweifel den Ann. Palid. entnommen sind, eingestreute Notiz von der Gründung Fritzlar

in der Sächs. Weltchr. auf einen ursprünglicheren Text der Pöhlder Jahrbücher zurückzuführen¹. Und nunmehr stehe ich auch keinen Augenblick an, die dritte der bei Engelhus als unabhängig von den uns erhaltenen Ann. Palid. auftretenden Nachrichten von der Reformierung Königslutters ebenfalls den reichhaltigeren Pöhlder Jahrbüchern zuzuschreiben, besonders da schon lange für die letztgenannten Annalen und die Magdeburger Jahrbücher ein gemeinsamer Grundstock angenommen worden ist, durch welchen diese Notiz in wörtlicher Uebereinstimmung in beide erwähnten, direkt von einander unabhängigen Geschichtswerke gelangen konnte. Genug, ich glaube den Erweis erbracht zu haben, dass Engelhus einen vollständigeren Text der Annales Palidenses benutzen durfte, als wir ihn besitzen. Es ist dieses Resultat auch für die Textkritik nicht zu unterschätzen. Dafür will ich zum Schluss ein kleines, aber ergötzliches Beispiel anführen. Bekanntlich befindet sich in dem uns erhaltenen Exemplare der Pöhlder Jahrbücher eine die J. 1105—1115 umfassende grosse Lücke. Schon Pertz hat mit Recht diese Lücke aus der Sächsischen Weltchronik, welche vornehmlich auf den Annales Palidenses fusst, ausgefüllt. Dort heisst es nun c. 203 in der Erzählung des Frevels, welchen Heinrich IV. an der Gemahlin Bertholds von Scharzfeld verübte: 'He warf darna an ene schone vrowen, diu was wif enes herren, de was geheten Bertold van Scartveld unde was des keisers anere'. Was bedeutet hier 'anere'? Strauss im Glossar schlägt versuchsweise 'Vetter, Verwandter' vor, was schon des Sinnes wegen nie angeht. Denn Berthold von Scharzfeld, ohne Zweifel ein Ministerial, kann nimmer des Königs Verwandter gewesen sein. Da hilft uns Engelhus, der auf den Pöhlder Annalen fussend, schreibt: 'Idem etiam rex (sc. Henricus IV) signiferi sui uxorem violavit in castro Schartfelde'. Hieraus ergibt sich die unzweifelhafte Emendation 'vanere' für 'anere' in dem Texte der Sächsischen Weltchronik.

1) Weiland a. a. O. S. 192 n. 4 meint, diese irrthümliche Nachricht sei aus Missverständnis der Stelle in den Ann. Palid. 1118: 'Quod Frideslar quoque similiter ab ipso factum est' (d. i. die Bannung des Kaisers durch den Kardinal) entstanden. Allein die Verwechslung wäre doch ein wenig sonderbar.